

PETRI HEIL
VON KLAUS BUTTINGER



Der Fluss braucht Raum und Rauschen

✉ k.buttinger@nachrichten.at

Kurz vor Goisern reißt der Nebel auf. Die Sonne wärmt und lässt die Wellen der ungezähmten Traun glitzern. Hinter der Sophienbrücke fallen ein paar 30er-Regenbogenforellen und Äschen auf die Trockenfliege herein. Fischerglück, was willst du mehr!

Ja, wir sind glücklich“, sagen auch Heimo Huber, Obmann des Fischereireviereviere Oberes Salzkammergut, und Christof Petter von der Initiative „traunrauschen“. Beide wollen, dass die Traun in Goisern weiterhin rauscht und nicht im Stau eines Kraftwerks verstummt. Seit dem Frühjahr kämpf-

ten die beiden mit Hilfe von Galionsfigur Hubert von Goisern, dem alten Schlachtrösser Herbert Huss (Widerstand Kraftwerk Lambach) und 2000 Petitionsunterzeichnern gegen den Plan der Energie AG, in Goisern ein zweites Flusskraftwerk zu bauen. Dort, auf einer der letzten freien Fließstrecken, in die man noch vor kurzem 1,3 Millionen Euro für Renaturierung gesteckt hatte, sollte Ende 2022 mit dem Kraftwerksbau begonnen werden. Das ist jetzt vom Tisch.

Vielleicht liegt die Entscheidung der Energie AG fürs Innehalten am Widerstand der Eingeborenen, an der schwer zu bewältigenden Um-

weltverträglichkeitsprüfung oder an der Ankündigung von „traunrauschen“, das Projekt bis zum Europäischen Gerichtshof zu bekämpfen. Man weiß es (noch) nicht.

Klar ist, dass hier ein Konflikt zu Tage trat, in dem sich zwei gut gemeinte Absichten schlagen: einerseits der Wunsch nach CO₂-freier Energieerzeugung im Sinne des Klimaschutzes, andererseits die EU-Wasserrahmenrichtlinie. Sie sieht vor, dass alle EU-Staaten bis aller spätestens 2027 ihre Gewässer in einen guten ökologischen Zustand bringen müssen. Kraftwerke sind dabei kontraproduktiv, insbesondere wenn man weiß, dass nur

noch 17 Prozent der heimischen Flüsse ohne Hindernisse fließen können. Laut WWF wird nur noch ein Prozent der Flüsse von ökologisch bedeutenden, intakten Auen begleitet. Bewirtschafter Heimo Huber und seine Freiwilligen werden weiterhin „ihre“ Traun ökologisch und nachhaltig bewirtschaften und alles tun, um ihr Raum und Rauschen zurückzugeben.

PS: Die Fliege, die fing, war eine 14er-Klinkhammer mit grünem Glitzerkörper und Grizzly-Hechel.

PPS: Buchtipp zum Thema: Josef H. Reichholf, „**Flussnatur** - Ein faszinierender Lebensraum im Wandel“, oekom-Verlag, 24,70 Euro



Heimo Huber, Christof Petter Foto: but